

genossen den Glauben an den Gott der Liebe, der sich in Jesus Christus zeigt, plausibel machen und zur Einsicht in seine Begründbarkeit und „Vernünftigkeit“ verhelfen. Dabei geht der Vf. nach dem Muster der traditionellen fundamentaltheologischen Lehrbücher vor – Aufzeigen der Einwände gegen den Glauben an Gott, Vorstellen der inhaltlichen Momente des christlichen Gottesverständnisses und Begründung ihrer Glaubwürdigkeit, Erörterung der Selbstmitteilung Gottes in Jesus Christus als Konsequenz seiner Liebe, Folgerungen für die Praxis christlichen Lebens: Glaube als Lebenshilfe –, ohne aber selbst seine Themen lehrbuchhaft abzuhandeln. Der Vf. schreibt vielmehr in einer allgemeinverständlichen Sprache, seine Gedankengänge sind nachvollziehbar und einsichtig. Bisweilen jedoch weicht er der Radikalität der Verneinungen Gottes aus und beantwortet nicht wirklich die Glaubensnot des heutigen Menschen; er schreibt aus der Erfahrung des Gehaltenseins durch Gott und bleibt im Einverständnis mit allen, die sich problemlos im Binnenraum des Glaubens bewegen. Deshalb geraten seine Formulierungen oft einseitig optimistisch – sind Glaube, Hoffnung, Liebe tatsächlich heute die „letzten und entscheidenden Themen des Daseins“, denen „niemand entgehen kann“ (S. 10)? Entspricht die Aussage „Mit Gott hat man es immer zu tun, seine Wirklichkeit ist unausweichlich“ (S. 22) unseren Erfahrungen? Ist die Frage nach dem Warum des Leidens lediglich eine „neugierige Frage“ (S. 39)? Stimmt diese Aussage in ihrer absoluten Formulierung: „Immer dann, wenn wir richtig menschlich sind, wenn wir lieben, wenn wir hoffen, wenn wir Leid ertragen, immer dann leben wir intensiv, haben wir es mit Gott und seiner Liebe zu tun“ (S. 86)? So gerät dieses Buch weithin zu einer argumentativen Besinnung, die eine Zusammenschau der wesentlichen Momente des christlichen Glaubens und ihrer Konsequenzen für das Leben des Christen erbringt. Klärend, ermutigend, bestärkend für den, der in diesem Glauben steht. Daß es dem zweifelnden Leser „Wege zur Gotteserfahrung“ eröffnet, kann man nur wünschen.

M. Hugoth

RATZINGER, Joseph: *Suchen, was droben ist*. Meditationen das Jahr hindurch. Freiburg 1985: Herder Verlag. 120 S., kt., DM 16,80.

Wieder einmal hat der jetzige Präfekt der Glaubenskongregation Ausschnitte aus seiner Verkündigungstätigkeit als Erzbischof von München-Freising vorgelegt. Sie bestehen im Kern aus Predigten und Meditationen zum Osterfest, die durch voraus- und nachgestellte Rundfunkansprachen ergänzt sind. So entsteht eine Meditationshilfe für das ganze Jahr, die Advent, Lichtmeß, Karneval, Ostern, Pfingsten und Fronleichnam bedenkt, woran sich Gedanken zur Marienverehrung im Mai-monat, Meditationen zur Urlaubszeit und zu einigen Einzelthemen anschließen.

Die einfachen Meditationen leben aus reicher Kenntnis von Theologie, Geschichte und moderner Problematik, sie helfen zu einem lebendigen Glauben in deren Spannung.

*Das Fischernetz Gottes*. Vom Geheimnis der Beziehung. Hrsg. v. Johannes BOURS. Freiburg 1983: Herder Verlag. 162 S., kt., DM 19,80.

Auch wenn der Anlaß für das Entstehen dieses Buches – der achtzigste Geburtstag Heinrich Spaemanns – bereits einige Zeit zurückliegt, so sind die hier zusammengetragenen Beiträge noch immer lohnend für eine Aneignung im Nachdenken und Meditieren. Unter dem Leitgedanken „Geheimnis der Beziehung – Beziehungsnetz der Liebe“, ein zentrales Thema im Denken, Schreiben und Handeln H. Spaemanns, haben Schüler und Freunde auf je eigene Art einen Beitrag geleistet: das Spektrum reicht von philosophisch-spekulativen und theologisch-systematischen Abhandlungen über Meditationen über das Mitteilen Gottes und der Menschen, über den 1. und 23. Psalm, das Sabbatgebot im jüdischen Verständnis, die Jüngerbeziehung des Simon Petrus als vorbildliche Folie für eine Jüngerschaft heute bis hin zum Aufweis der Bedeutung menschlicher Beziehungen im Leben Charles de Foucaulds, dem Bericht erlebter lebenrettender liebender Beziehungen bei Christen Vietnams in den letzten Tagen des Krieges bis zum persönlichen Bekenntnis der erfahrenen beziehungsstiftenden Gläubigkeit und Menschlichkeit H. Spaemanns durch einen seiner Freunde. In allen Beiträgen geht es um elementare, heute oft verschüttete Wesenszüge und Lebensqualitäten des Menschen und die vielfältig heilschaffenden Möglichkeiten, die das Einlassen auf den immer wieder Beziehung anbietenden Gott eröffnet. Der Leser, dem hin und wieder Lesemühe abverlangt wird, dürfte sich nach der Lektüre dieses Buches beschenkt erfahren.

M. Hugoth